Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1932-1933)
Heft: 5

Artikel: Sinnspruch
Autor: Locher-Werling, Emilie
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327542

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zur Vertretung beim Völkerbund weitergegeben.

Auch die Probleme des Minderheitenschutzes waren Gegenstand der Arbeit. Bei der Generalversammlung in Breslau fand eine Kundgebung statt, in der Vertreterinnen der Saar, Ostschlesiens, von Danzig und Eupen-Malmedy, sowie deutsche Frauen der Tschechoslowakei, der Schweiz und Oesterreichs sprachen.

Der Kampf um die *öffentliche Sittlichkeit* musste sich in einer Reihe von Eingaben äussern. Gegen die Verbreitung von Schmutz und Schund wurde durch Eingaben der Zentrale und durch örtliche Aufmerksamkeit und Anzeige gearbeitet. Auch in der Bekämpfung der Badeunsitten wurde von den Zweigvereinen mancher Schritt unternommen. Gemeinsam mit den evangelischen Frauenverbänden wurde eine Eingabe gegen die öffentlichen Schönheitskonkurrenzen gemacht. Grosse Aufmerksamkeit galt dem Kampfe, der um § 218 tobt. Auch das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten war mehrfach Gegenstand vom Kommissionsbesprechungen.

Vielseitig ist die Arbeit auf dem Gebiet der *Volksbildung*. Der Pflege des Buches wird viel Aufmerksamkeit gewidmet, nicht nur durch Besprechungen in den Zeitschriften, auch durch Buchausstellungen, Lesezirkel und Vortragsreihen in den Zweigvereinen. Die Bundesjugend bemüht sich, in den Werkwochen das Laienspiel und auch das Stegreifspiel zu pflegen. Für die Gestaltung von Festen in Vereinen und Familien wurden viele Anregungen gegeben. Rundfunk und Film fanden besonderes Interesse. In den Arbeitsgemeinschaften des Zentralbildungsausschusses der katholischen Verbände Deutschlands ist der KDF regelmässig vertreten. Ein Wochenende befasste sich Juni 1932 mit der musikalischen und bildnerischen Erziehung des Kindes; ein anderes Wochenende (Nov. 1931) stand unter dem Gedanken der Werkarbeit.

Die *Erholungsfürsorge*, vor allem die Müttererholung, fand systematischen Ausbau. Die ersten Erfahrungen der Zentral-Caritas-Kommission auf diesem Gebiete wurde gemeinsam mit dem Jugendsekretariat in der Broschüre «Ferien» (Regensberg'sche Buchhandlung, Münster) herausgegeben. 1931 bis Juni 1932 fanden in fast allen Landesteilen organisierte Mütterferien statt. Auch zu Einzelerholung wurden Mütter geschickt. Von 210 Stellen aus wurden 1041 Frauen in 65 verschiedene Erholungsorte gesandt. In der Reichsarbeitsgemeinschaft für Müttererholungsfürsorge arbeitete der KDF gemeinsam mit dem Deutschen Caritasverband und der Zentrale der katholischen Müttervereine.

Besonders zu erwähnen sind die *Sozialen Frauenschulen* des KDF: in Aachen, München und Berlin. Die Soziale Frauenschule in Aachen konnte 1931 einen ganz modernen Neubau, mit Internat verbunden, beziehen.

Ein *Frauenbildungsheim* wurde im Februar 1932 in Essen-West, mitten im dichtbevölkerten rheinisch-westfälischen Industriegebiet gelegen, eingeweiht.

Der Zweigverein Berlin hat in Berlin-Charlottenburg ein grosses modernes *Frauenwohnheim* gebaut, das 170 abgeschlossene Einzelzimmer und 28 Zweizimmerwohnungen für Berufstätige, Restaurant, Turnsaal und Dachgärten umfasst.

Dass die katholische Frauenbewegung für all ihre Arbeiten, auf welchem Gebiet es auch sein mag, Impuls und Kraft aus ihrem Glauben empfängt, ist selbstverständlich, auch da, wo es nicht ohne weiteres in die Augen fällt. Die Arbeitsberichte der Zweigvereine melden aber auch von besonderer *religiöser Schulung* und Betätigung: religiöse Vorträge und Arbeitsgemeinschaften, gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder, monatliche Betstunden, Sorge für den Schmuck des Gotteshauses und des Gottesdienstes u. a. 382 grössere und kleinere Wallfahrten sind verzeichnet, zahlreiche Exerzitienkurse und Einkehrtage.

In der *Frauen-Friedenskirche* in Frankfurt haben sich die katholischen Frauen Deutschlands ein bleibendes Denkmal ihrer völkerversöhnenden Friedensgesinnung erbaut. Am 13. Juli 1932 trafen sich anlässlich des Internationalen sozialen Kongresses in Frankfurt a. M. Vertreter von Frankreich, Belgien, England, Ungarn, der Schweiz, Nord- und Südamerika zu einem Hochamt und einer Feierstunde im Ehrenhof der Frauenfriedenskirche. Die Sammlung für die Kirche wird weiter fortgesetzt.

Auf die *Mitgliederbewegung* hatte die wirtschaftliche Lage ziemlich starken Einfluss. Die Mitgliederzahl, die im August 1930 den Stand von 218 396 erreichte, ist langsam auf 194 017 gesunken, die Zahl der Zweigvereine dagegen wuchs in der Berichtszeit von 1243 auf 1347, ein Zeichen, dass die Idee der Frauenbewegung, die Erkenntnis der Notwendigkeit eines Zusammenschlusses in immer weitere Kreise, auch auf dem Land, dringt.

Sinnspruch.

Alles ist vergänglich Freud und Leid,
Was wir daraus schöpfen bleibt in Ewigkeit.
Beides bringt uns Segen wenn wir es verstehn
Und der Segen bleibet, Lust und Leid vergehn.

Emilie Locher-Werling.